Die Wohnungskommission

Als Ende März / Anfang April 1945 fast zeitgleich aus Pommern zwei Flüchtlingstrecks in Ellingstedt ankamen (der eine Treck aus Baumgarten, Kreis Cammin, und der andere aus Klein Lienichen, Kreis Saatzig), waren binnen kurzer Zeit ca. 180 Personen unterzubringen. Die Einheimischen mussten nun von einem zum anderen Augenblick den Wohnraum mit den Neuankömmlingen teilen. Dies ging nicht immer reibungslos über die Bühne. Wenn auch für die Flüchtlinge nicht für jedes Familienmitglied ein Schlafplatz vorhanden war, er musste irgendwie geteilt werden, so bekamen jedoch alle ein „Dach über den Kopf“. Als in den Folgemonaten die kriegsteilnehmenden Väter und Söhne, die der Einheimischen wie auch die der Flüchtlinge, ankamen, führte dies in manchen Fällen zur weiteren Verschärfung der Wohnraumnot.

Je länger dieser Zustand andauerte, umso mehr stellten sich Reibereien zwischen Wohnungsinhabern und Flüchtlingen ein. Es war längst nicht immer eitel Sonnenschein. Zur Lösung anstehender Probleme wurde seitens der Gemeinde eine Wohnungskommission gebildet. Sie bestand aus fünf Personen. Drei von ihnen waren Ur-Ellingstedter und zwei Flüchtlinge. Diese erarbeiteten fortan Lösungsvorschläge, die oft so aussahen, dass den Flüchtlingsfamilien ein Wohnraumtausch vorgeschlagen wurde. Hatte eine zahlenmäßig kleine Familie einen verhältnismäßig großen Wohnraum, so wurde diese aufgefordert, diesen mit einer zahlenmäßig größeren Familie zu tauschen. Es ging nicht immer widerstandslos über die Bühne. Eine wahrlich nicht immer leichte Aufgabe für die Kommission. Sie wurde zur Schlichtungsstelle.

Mit dem Fortzug von Flüchtlingen, zumeist nach Nordrhein-Westfalen, wurde Anfang der 50iger Jahre mehr und mehr Wohnraum frei. Die Lage entspannte sich und die Wohnungskommission konnte ihre Arbeit einstellen.

29.02.2016 Günter Pieper